

Laienspieler machen die Geschichte des Markts zu ihrer eigenen



Die Torwirtin: Edith Fersl



Leid und Schmerz bei Kathl (Susanne Popp)



Fotos: M. Fichtner

Ratskathl Res: Doris Flieder

## Das Heimatgefühl geweckt und verstärkt

**FESTSPIEL** Warum drei Frauen sich ganz besonders darüber freuen, im Stück über Erasmus Grasser dabei zu sein.

VON MICHAELA FICHTNER

**SCHMIDMÜHLEN.** „Immer, wenn ich vom Berg runterfahre und Schmidmühlen da unten im Tal liegen sehe, dann freue ich mich – wieder daheim...“, beschreibt Susanne Popp mit viel Wärme in der Stimme und ganz persönlich ihre Empfindungen, wenn sie vom Studium in Eichstätt heim kommt. Und von solcher Geborgenheit, vom Wohlfühlen, vom Glück sprechen Edith Fersl und Doris Flieder, wenn die Rede auf Schmidmühlen kommt. Der Ort ist ihre Heimat, ihr Zuhause – und so ist es für sie auch keine Frage, sich für den Markt zu engagieren. Speziell im Festjahr, und da im Besonderen beim großen Festspiel über Erasmus Grasser.

Res sind zwei Ratskathln, die sich über alles und jeden den Mund zerreißen und sowieso alles (besser) wissen. Rollen, in denen die Drei längst richtig aufgehen können, wie sie auch bei der jüngsten Probe unter Beweis gestellt haben. Obwohl speziell Doris Flieder am Anfang ein bisschen geschluckt hatte, als Regisseur Bernhard Hübl seine Wahl bekanntgab. „Ich bin eher der ruhige Typ“, sagt sie. „Nichts liegt mir fern, als mich auf die Straße zu stellen, als Ratskathl.“ Sie, Susanne Popp und auch Edith Fersl geben sich in der Szene auf den Straßen Münchens so scheinheilig, moralisch und hämisch gleichermaßen, dass sich auch die anderen, die im Probenraum noch auf ihren Einsatz warten, ein Grinsen nicht verkneifen können.

Viel Lob haben sie dabei alle für den Regisseur parat. „Er gibt uns die Zeit, dass wir in die Rolle hineinwachsen“, sagt Fersl. „Und er zeigt es uns, wenn wir fragen, wie man das oder jenes darstellen“, ergänzt Popp. „Denn es geht hierbei ja nicht nur darum, den Text zu beherrschen. Auf den Ausdruck kommt es an, auf Tonfall, Gestik, Mimik.“ Gerade Susanne Popp erzählt davon einer echten Herausforderung, muss sie doch als Kathl auch Leid und Schmerz spürbar machen.

„Theater ist einfach etwas Emotionales“, beschreibt es die Studentin, und darin vermutet sie auch einen Grund, warum sich viel mehr Frauen als Männer für die Rollen interessiert haben und interessieren. Edith Fersl

drückt es dann augenzwinkernd so aus: „Die Männer trauen sich halt viel leicht nicht...“ Jedenfalls freuen alle Drei sich riesig, dass Bernhard Hübl sie für kleine bzw. mittlere Sprechrollen ausgewählt hat, nachdem so viele Frauen beim Casting im vergangenen September dabei waren.

Aber die Männer stehen hinter ihren Frauen: „Ohne ihn ginge es gar nicht“, erzählt Doris Flieder; schließlich sollen die beiden Söhne und die Tochter versorgt sein, während Mama bei den Proben ist. Und Edith Fersls Mann engagiert sich als Filmer für die Akteure. Bei Susanne Popp ist sowieso fast die ganze Familie „mitgedröhnt“, nur Bruder Christoph schaut sich das Ganze von außen an. Mutter Christine ist als Assistentin vor allem des Regisseurs eingespannt, und Vater Josef ist nicht nur als Meister des jungen Grasser auf der Bühne zu sehen, sondern Koordinator des gesamten Festjahrs.

Einig sind sich alle drei Frauen darin: Diese 1000-Jahr-Feier reißt mit! Und sie hat bei den Menschen auch schon ein neues Heimatgefühl geweckt bzw. es nochmals verstärkt. „Das geht schon im Kindergarten los, und die Geschichte ist auch in der Schule ein Thema“, weiß Doris Flieder und erzählt gleich stolz von Weihnachtsgeschenk des Sohns, einem Erasmus-Grasser-Puzzle. Edith Fersl erinnert daran den Aufbau des nachgebauten Oberen Tors – für sie ein Schlüsselerlebnis bei der Beschäftigung mit der Schmidmühlener Geschichte.



Bernhard Hübl sieht genau hin.

### DATEN ZUM FESTSPIEL

- **Premiere** für das große Festspiel über Stationen aus dem Leben von Erasmus Grasser ist am Donnerstag, 13. Mai (Christi Himmelfahrt), um 20.30 Uhr.
- **Weitere Vorstellungen** sind dann am 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 21. Mai, 22. Mai und 23. Mai, jeweils um 20.30 Uhr, im Hammer Schloss. Pro Vorstellung gibt es rund 300 Plätze.
- **Das Stück**, das ausschließlich mit Schmidmühlenern besetzt ist, dauert etwa 90 Minuten (keine Pause).
- **Die Karten** kosten zehn Euro für Erwachsene, sieben Euro für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.
- **Karten** gibt es im Vorverkauf in der Marktverwaltung Schmidmühlen, Tel. (0 94 74) 94 03 10 (H. Weigert), sowie in den Geschäftsstellen der Raiffeisenbank Unteres Vilstal.
- **Auswärtige** können Karten auch schriftlich oder per E-Mail (unbedingt Versandschrift mit angeben) anfordern. Erforderlich ist dabei vorab die Einzahlung des Kartenpreises (zuzüglich fünf Euro Bearbeitungsgebühr pro Bestellung) auf das Konto des Marktes Schmidmühlen Nr. 300 002 283 bei der Raiffeisenbank Unteres Vilstal (BLZ 760 696 11). Die Karten werden dann nach Zahlungseingang versandt.
- **Für die Schildevorstellung** werden die Schulen noch gesondert informiert.
- **Weitere Informationen:** www.schmidmuehlen.de (unter 1000-Jahr-Feier)



Eva Eichenseer als resolute Marktrau



Das Textheft dient auch mal als Ersatz für einen Wäschekorb.

**FESTSPIEL** Die Akteure lassen im Theaterstück die wirtschaftlich größte Zeit des Markts wieder aufleben.

VON MICHAELA FICHTNER

**SCHMIDMÜHLEN.** Mit kritischem Blick prüft Regisseur Bernhard Hübl die alten, leinernen Hemden und Hosen, die Angelika Rödl mitgebracht hat. Von der 1000-Jahr-Feier Emhofs hat sie noch das eine oder andere Stück, das sich auch für das Festspiel über Stationen aus dem Leben von Erasmus Grasser eignet. Hübl nickt zustimmend, und die Haube, wie sie anständige Frauen einst zu tragen hatten, setzt er gleich mal Eva Eichenseer auf. Die Marktgemeinderätin nimmt's mit Humor – wie überhaupt bei aller ernsthaften Probearbeit für das große Projekt der Spaß nicht zu kurz kommt.

In Schmidmühlener Marktrauen verwandeln sich Eichenseer, Rödl und als Dritte im Bunde Vanessa Liebchen, die in einer weiteren Rolle auch noch als einer der berühmten Moriskentänzer aktiv sein wird. Gleich im ersten Bild treten die Frauen auf, in jener Szene, die von der Geburt Erasmus Gras-



Josef Popp und Bernhard Hübl prüfen die Kleidungsstücke, die Angelika Rödl (v.r.) zur Probe mitgebracht hat.

Foto: M. Fichtner

ers erzählt. Josef Popp, einer der Initiatoren des Festspiels, war dieser Part besonders wichtig, denn da geht es um Schmidmühlen, um das alltägliche Leben in dem Marktflecken, der im Mittelalter einer der bedeutendsten Industrieorte der Region war.

Vilsschiffahrt, der Hammer und die reichen Hammerherren, aber eben so die „ganz normalen“ Leute – dies al-

geisterung für das Spiel, auch noch beim fünften und sechsten Durchlauf. „Wir waren alle Feuer und Flamme, als Bernhard Hübl das erste Mal im Arbeitskreis Kultur war und das Festspiel vorgestellt hat“, erinnert sich Eva Eichenseer noch sehr gut. Und Angelika Rödl ergänzt: „Es ist wichtig und richtig, dabei zu sein!“ So wurden sie eben Marktrauen, reden übers Wetter oder gestikulieren herum, wenn die hohen Herren auftraten.

„Ungewohnt, nicht nur den Text zu sprechen, sondern das auch mit den richtigen Gesen zu machen, halt naturgetreu“, haben sie in den Proben erfahren. Da loben sie die guten Anregungen des Regisseurs, der zeigt, wie er sich etwas vorstellt, und alle damit auch erst recht motiviert.

So haben sich die drei Marktrauen auch etwas entfallen lassen, wenn sie in den Hintergrund gehen und ein anderes Geschehen in den Fokus rückt – sie sollen dabei ja nicht starr herumstehen, sondern eine Unterhaltung führen. „Das spielen wir nicht, wir unterhalten uns richtig und suchen uns dafür auch ganz verschiedene Themen, immer etwas anderes“, verraten Angelika Rödl und Eva Eichenseer. Nur: Über was die drei Marktrauen da reden, das bleibt ihr Geheimnis...

## Schmidmühlener Straßenszenen – im Jahr 1450